

Brieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Sachgeschäfte: Tageblatt Riesa.
Gesetz Nr. 20.

Sachgeschäfte: Leipzig 21208.
Gesetz Nr. 32.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

M. 60.

Donnerstag, 13. März 1919, abends.

72. Jahrg.

Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme des Sonn- und Festtags. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postbüro vierzehnzig Pf. monatlich 1.20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Preis für die 48 von dreieinhalb Seiten (7 Säulen) 20 Pf., Ortspreis 25 Pf.; gezeichnete und tabellarische Säulen entweder höher. Nachrichten- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Reine Tarife. Bewilligte Stadttreizeit, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Haftungs- und Erfüllungsort: Riesa. Viechhaltende Unterhaltungsleistung, Erzähler an der Elbe. — Ein Hale höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Säuerungen des Betriebes der Druckerei, der Steueranlagen oder der Vertriebs- und Verarbeitungsanstalt — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachleistung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geigstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umgegendteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Nach § 2 der Verordnung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 11. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1431) können Personen, die geschlechtskrank sind und bei denen die Gefahr besteht, dass sie ihre Krankheit weiterverbreiten, zwangswise einem Heilserfahren unterworfen und auch in ein Krankenhaus überführt werden, wenn dies zur wirksamen Verbesserung der Ausbreitung der Krankheit erforderlich erachtet. Es ist von Wichtigkeit, dass die Behörden der Gesundheitspolizei Kenntnis erhalten, wenn sich anscheinungsfähige Geschlechtskrankte nicht in ärztlicher Behandlung befinden, und es ist Pflicht aller Kreise, solche Fälle der Behörde oder einer Fürsorgestelle für Geschlechtskrankte mitzutunten.

Dresden, den 6. März 1919.

Ministerium des Innern.

293 a IV M.
2680.

Infolge erneuten Bedarfs unserer Grenzschutztruppen an Fabrikaten und Fabrikabreberbereitungen kann bis auf weiteres eine Freigabe solcher nicht erfolgen. Es erübrigts sich daher, diesbezügliche Gefüche hierher zu richten.

Dresden, den 10. März 1919.

Reichsverwertungskant.

748 III D. M. 2.
2682.

Durch die Erhöhung des Erzeugerpreises für Grünkohl in der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 28. Februar 1919 macht sich folgende Änderung der Bekanntmachung des Kommunalverbandes über Höchstpreise für Gemüse vom 27. Februar 1919 (abgedruckt in Nr. 50 des Großenhainer Tageblatts vom 1. März 1919, in Nr. 50 des Meissner Tageblatts vom 1. März 1919 und in Nr. 24 des Radeberger Anzeigers vom 1. März 1919) notwendig:

Erzeugerpreis. Groß. Klein.
Vertragssfreie Ware. Vertragssware. handelspreis. handelspreis.
4. Grünkohl 13.50 14.— 18.50 23.50
Großenhain, am 12. März 1919.
44 o VI.

Der Kommunalverband.

Verhütung des Fleißfiebers.

Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 8. März 1919 besteht auch in Sachsen die Gefahr einer weiteren Verbreitung des Fleißfiebers.

Um dieser Gefahr wirksam zu begegnen, ist vor allem die gründliche Befestigung der Kleiderläuse.

durch die Bekanntmachung hierzu wichtig geeigneter Entlausungsgelegenheiten nötig. Das Garnisonkommando ist auch weiter bereit, die militärischen Entlausungseinrichtungen der Zivilbevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Wir richten deshalb an unsere Einwohnerschaft im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit das dringende Erleben, von dieser Möglichkeit unbedingt Gebrauch zu

machen und in jedem Falle des Auftretens von Kleiderläusen die besallenen Personen und ihre Sachen entlaufen zu lassen. Um durch Einvernehmen mit dem Garnisonkommando in den einzelnen Fällen die Zeiten vereinbaren zu können, zu welchen die Entlausungen der betr. Personen und Sachen vorgenommen werden können, ersuchen wir um Anmeldung auf dem Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 8.

Das Auftreten der Kleiderläuse ist eine Kriegsfolge, deren sich niemand zu schämen braucht. Es wird deshalb dringend erachtet, im eigenen Interesse die Anmeldung zur Entlausung nicht etwa aus salidem Schwächegefühl zu unterlassen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. März 1919.

G. G.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Wassermeier-Versicherungsgebühr von 2 auf 5% zu erhöhen. Den hierüber aufgestellten Richtung zur Wasserwerksordnung der Stadt Riesa geben wie nachstehend bekannt.

Riesa, am 7. März 1919.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr.

Richtung zur Wasserwerksordnung der Stadt Riesa

vom 16. Dezember 1895.

Die in der Preistabelle festgelegte Versicherungsgebühr für Wassermeier wird vom

1. Januar 1919 ab von 2 auf 5% des Anschaffungswertes erhöht.

Riesa, am 7. März 1919.

Der Rat der Stadt Riesa.

ges. Dr. Scheider, Bürgermeister.

ges. F. Schönfuss, Vorsteher.

Die Kriegsamtstelle Dresden hat im Auftrag des Reichsverwertungsamtes, Zweigstelle Dresden, beim Ministerium für Militärwesen die baldige Freigabe einer größeren Anzahl gebrauchter, jedoch gereinigter und wiederhergestellter Lagerbedenken beantragt.

Die Bereitstellung soll nach Möglichkeit dem vorhandenen Bedarf angepaßt werden und über den ganzen Corpsdienst erfolgen.

Bestellungen auf Lagerbedenken sind bis 18. 3. 1919 im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 10, anzugeben. Dasselbe können auch die näheren Verhandlungsbedingungen eingeschlossen werden.

Gröba (Elbe), am 12. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

Milchmarktausgabe in Gröba.

Freitag, den 14. März 1919, nachmittags 4—5 Uhr, werden im Gemeindeamt die Milchmarkte auf die nächsten vier Wochen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in Zimmer Nr. 2 Buchstäbe A—D und in Zimmer Nr. 6 Buchstäbe E—H. Die jetzigen Milchmarkte sind vorsorglich.

Gröba (Elbe), am 12. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

Milchmarkte werden Freitag, den 14. d. M. von 8—10 Uhr vorm. im Gemeindeamt ausgegeben. Die Abholungspunkt ist genau einzuhalten.

Weida, am 13. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

Blutiges Frühjahr.

Aus Berlin wird und geschriften:

Was in der ersten Märzwoche in Berlin überwunden wurde, war nicht die sozialistische Bewegung als solche, sondern ihr Verlust, schon jetzt die Macht an sich zu reißen und mit dem Bolschewismus vereint die Weltrevolution zu einfangen. Die Technik des Generalstreiks ist nicht so einfach, wie viele dachten. Der Kommunismus kostet den Menschen als Vorbild auf, das jeder, der ein großes Werk unternimmt, zahlen müsse. Verbessern sich nun die Aussichten der kommunistischen Führer im Laufe der Wochen oder nicht?

Der russische Bolschewismus hat wesentlich dazu beigebracht, dass im November 1918 die Revolution bei uns ausbrach. Den russischen Zuständen sind die Organe entstellt, die bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung Träger der staatlichen Souveränität waren. Der Bürgerstand unterer Volksmeisterschaft gegen den äußersten Radikalismus hat die bolschewistischen Vertrauensleute aus den Räten zumsturz hinausgedrängt. Aber die Russen geben ihr Spiel nicht vor. Sie haben vielfach selber nicht geglaubt, das bisher monarchistische Deutschland werde mit einem Schlag bolschewistisch werden. In Aufstand folgte auch Lenin erst nach mehr als hundertjähriger bürgerlich-spezialistischer Absolutionsregierung. Mit Wassergewalt allein das deutsche Haus zu stürzen, kann Sovjetrepublik nicht hoffen, aber den nassen Holzwurm in das Tor zu legen, und dann die zerstörten Paläste einzuräumen, das vermag die bald idealistisch-verblendete halb raubräuberische bolschewistische Soldateska sehr wohl. Klüglich im März liegt die Stimmung an den Fronten und in der Heimat: Wann und wo wird's losgehen? In unserer Okzurrenz steht es auch in diesem Jahre schwimmen aus. Die Bolschewisten rüsten zu einem Angriff auf der ganzen Linie von der bessarabischen Grenze bis an die Ostsee. Sie haben in den Hauptpunkten hinter der Front Reserven und Munition angehäuft und verkünden offen, dass es um die Entscheidung geht.

Unten gegenüber stehen deutsche Freiwilligen- und Grenzschutzbünde geringer Stärke und keineswegs einsandreicher Verlässlichkeit. Aus dem Reiche durch Appell an die nationalen Jugend die nötigen Mannschaften für den Grenzschutz zu sammeln, konnte nur gelingen, wenn man den zu Werbenden Einflüsse bot, wie sie die beruflich Tätigen erhalten. Wir dürfen uns nicht verbreiten, dass wir uns immer noch auf dem absteigenden Abfall der moralischen Kurve befinden, und dass noch nichts von Womentum zu spüren ist, die unseres Volks eine innere Renaissance bringen könnten. Aber bisher konnte wenigstens der Freiwilligenberuf mit anderen Berufen bei der jerrüteten wirtschaftlichen Konjunktur aussichtsreich konkurrieren. Jetzt droht der Verband unserer Wehrmacht in ein Prokrustes-Bett zu spannen und uns im Kampf um die Ordnung zu lämmen. In Ostpreußen hat das russische Geld ähnlich gewirkt wie im Herbst vergangenen Jahres in Berlin und an der Wasserfront. In Oberschlesien sieht sich ein neues Unwetter zusammen und der Zeitpunkt scheint nicht mehr fern, wo Polen sich dem Bolschewismus in die Arme wirst.

Wie die Reihenfolge sein wird, ob neue Spaltungsbücher die Regierungsräume vom Osten abschließen und den Bolschewisten die Grenze öffnen sollen, oder umgekehrt, weiß zurzeit niemand. Aber das wie seinem Frühling der nationalen Vaterland und der wirtschaftlichen Aufrichtung entgegen, ist leider nicht mehr fraglich. Wollen uns unsere Gegner ernstlich füllen machen, ein geordnetes Gemeinwesen zu errichten und auszubauen, so sollen sie uns nicht nur Brot, sondern auch das Recht der Selbstbehauptung geben. Sonst könnte es dahin kommen, dass he den Aufruhr

und den politischen Wahnsinn sättigen und dadurch befähigen, über die Verfeindung von Ruhe und friedlicher Entwicklung zu triumphieren. Der bevorstehende Kriegsfall wird schwer genug werden.

Rationalversammlung.

Präsident Fehrenbach eröffnete die gestrige Sitzung um 2½ Uhr. 2. Beratung des Sozialversicherungsgesetzes. In § 1 sind die Worte „unbedingt“ und „einer persönlichen Freiheit“ von der Kommission eingefügt, ebenso die Bestimmung, dass die Gemeinwirtschaftliche Regierung „nur im Falle dringender Bedürfnisse“ durch das Reich erfolgen kann. Abg. Dr. Bödiger (D. W.): Meine Fraktion legt gegen die Kommissionbeschlüsse, welche nach unserer Überzeugung für die gesamte deutsche Volksversicherung verbindlich sind, Verwandlung ein. Wir wollen eine revolutionäre Entwicklung. Das aber in den Vorlagen erfreut wird, ist eine revolutionäre Veränderung, für die wir die Verantwortung ablehnen. Abg. Dr. Bödiger (D. W.): Von einer revolutionären Entwicklung kann nicht gesprochen werden. Wir werden rechtzeitig abstimmen müssen. Wir erhoffen von dem Gesetz eine verbindende Wirkung. Der § 2 öffnet die Lücke für die Sozialisierung so weit, dass wir, da wir keine Sozialisten sind, ihm nicht zustimmen können. Wenn wir trotzdem dem Gesetz als Gangs zuzummen, so leitet uns dabei die Erwagung, dass zur Sozialisierung in jedem einzelnen Falle ein besonderes Gesetz notwendig ist, dessen Annahme in unserer Hand liegt.

Abg. Bödiger (Deutsch.): Wir könnten dem Gesetz die Überschrift geben: „Ein Ausflug in den Zukunftstaat“. Der Trost, es handle sich nur um ein Mantelgesetz, kann uns nicht beruhigen. Der Gesetzentwurf gibt der Regierung einen Universalzettel, den der Sozialisierung alle Türen öffnet. Wir lehnen die jetzt von der Regierung vorgelegte Art der Sozialisierung als in tiefstem Grunde ungünstig ab.

Zwischenzeitlich sind von den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei verschiedene Abänderungsanträge eingegangen. Abg. Bräuer (Zent.): Zu § 2 hält meine Partei daran fest, dass eine Entscheidung nur gegen angemessene Entschädigung stattfinde. Die Abänderungsanträge sind für uns unannehmbar. Wir wollen den Arbeiter in seinem Empfangsstellen unterstützen. Abg. Dr. Gohn (Unabh.): Wir lehnen die Verantwortung für die Vorgänge in Richtenberg ab. Etwa sozialistischer Geist steht in dem § 2, aber wir glauben nicht an die Ausführung des Gedankens. Die Räterepublik auf wirtschaftlichem Gebiete wird kommen. Dagegen mag man sich sperren wie man will. Von dem Abgeordneten Kauer und Genossen geht der Antrag ein, in § 2 die Worte „gegen eine angemessene Entschädigung“ zu streichen. Hierzu verlangt die Deutsche Volkspartei namentliche Abstimmung. Abg. Braun-Nürnberg (Soz.): Selbst wenn die Herren vor der Redeten an die Regierung lämmen, müssten sie heute von der Privatwirtschaft abweichen. Wir wollen die Übersicht der Welt abnehmen. Die Arbeit ist der Wohlstand der Allgemeinheit vorbert, dass es in ihren Besitz übergeführt wird. Nach § 4 der Regierungsvorlage soll die durch dieses Gesetz vorgesehene Sozialisierungsbefugnis ungesäumt durch besondere Reichsgesetz zur Ausnutzung von Energiequellen nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten geregt werden. Die Kommission hat das Wort „ungefäumt“ gestrichen. Sie hat das nur getan, um jeden Schein zu vermeiden, als ob nun etwa von heute auf morgen gehandelt werden sollte. Die Regierung führt die Verpflichtung, ungefäumt an die Durchführung des ihr mit Annahme des Gesetzes gewordenen Auftrages heranzugehen und sie sobald wie möglich zu erledigen. Auf Vorlage des Präsidenten Fehrenbach beschließt das Haus, heute nur noch die Diskussion über die Vorlage zu Ende zu führen, die Abstimmungen aber — es liegen zwei Anträge auf namentliche Abstimmung vor — auf morgen zu verschieben. Nach § 4 wird die Ausnutzung von Steinbrüche, Braunkohle, Braithole und Rots, Waldecker und sonstigen natürlichen Energiequellen nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten geregt. Ein Antrag Dr. Fischer (D. W.) will die Energiequellen von der Sozialisierung ausgeschlossen leben, die zur Deckung des eigenen Bedarfs der Werte erforderlich sind. Dasselbe will nur in anderer Formulierung ein Antrag Alstadt u. Gen. (Ostschott.). Ein Antrag Agnes (U. S.) will die von der Kommission geforderte Bestimmung der Regierungsvorlage wiederholen, wonach die Sozialisierungsbefugnis „ungefäumt“ ausgeübt werden soll. Ein Antrag Alstadt u. Gen. will durch Einführung eines neuen § 4a „land- und forstwirtschaftlich benutzten Boden und seine Bewirtschaftung“ von der Sozialisierung ausgeschlossen werden. Zu § 5, der bestimmt, dass das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, begründet der Abg. Kraut

sich, dass das Gesetz nach weiteren Sozialisierungen kommen wird. Wir lehnen daher das Gesetz im ganzen ab. (Wollt rechtlich) Abg. Dr. Traub (Deutsch-national): Die Anträge der Sozialdemokraten und der Unabhängigen lehnen wir ab. Man wird unsere Ablehnung benutzen, um zu sagen, wir seien eine einfach ablehnende und reaktionäre Partei. Eine solche Behauptung wird schon widerlegt durch die Verbesserungsanträge, die wir gestellt haben.

Man hört schon alles mögliche über Gesetze, die unterwegs sind und den Bauern, den Bürgern, den Eltern und dem ganzen Handel sehr nahe angehen. Das ganze Gesetz bedeutet nur eine Sicherstellung der sozialdemokratischen Macht im Wirtschaftsleben. Reichswirtschaftsminister Wille: Die Anträge des Herrn Traub und seiner Freunde gehen darauf hinaus: Man darf wohl den Grundlagen des Staates und der Wirtschaft rütteln, aber man muss den davon Betroffenen eine angemessene Entschädigung zahlen. (Sehr gut b. d. Soz.) Auf der anderen Seite wollen die Herren mit ihrem zu § 4 gestellten Antrag, die Land- und Forstwirtschaft von der Sozialisierung auszunehmen, ausgesprochen wissen, dass die der gelannten Volksversicherung nicht dienstbar sind. Ein Wirtschaftssystem, das das Bestehen solcher Unternehmen ermöglicht, hat keine Existenzberechtigung. Auf den Vorwurf, dass wir in einer Zeit der Erfüllung an die Führung einer neuen Wirtschaftsordnung herangehen, erwidere ich: In unserer Zeit hat kein Privatunternehmen noch Anspruch darauf, Privatvermögen zu machen, sobald das Wohl der Allgemeinheit vorbert, dass es in ihren Besitz übergeführt wird. Nach § 4 der Regierungsvorlage soll die durch dieses Gesetz vorgesehene Sozialisierungsbefugnis ungefäumt durch besondere Reichsgesetz zur Ausnutzung von Energiequellen nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten geregt werden. Die Kommission hat das Wort „ungefäumt“ gestrichen. Sie hat das nur getan, um jeden Schein zu vermeiden, als ob nun etwa von heute auf morgen gehandelt werden sollte. Die Regierung führt die Verpflichtung, ungefäumt an die Durchführung des ihr mit Annahme des Gesetzes gewordenen Auftrages heranzugehen und sie sobald wie möglich zu erledigen. Auf Vorlage des Präsidenten Fehrenbach beschließt das Haus, heute nur noch die Diskussion über die Vorlage zu Ende zu führen, die Abstimmungen aber — es liegen zwei Anträge auf namentliche Abstimmung vor — auf morgen zu verschieben. Nach § 4 wird die Ausnutzung von Steinbrüche, Braunkohle, Braithole und Rots, Waldecker und sonstigen natürlichen Energiequellen nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten geregt. Ein Antrag Dr. Fischer (D. W.) will die Energiequellen von der Sozialisierung ausgeschlossen leben, die zur Deckung des eigenen Bedarfs der Werte erforderlich sind. Dasselbe will nur in anderer Formulierung ein Antrag Alstadt u. Gen. (Ostschott.). Ein Antrag Agnes (U. S.) will die von der Kommission geforderte Bestimmung der Regierungsvorlage wiederholen, wonach die Sozialisierungsbefugnis „ungefäumt“ ausgeübt werden soll. Ein Antrag Alstadt u. Gen. will durch Einführung eines neuen § 4a „land- und forstwirtschaftlich benutzten Boden und seine Bewirtschaftung“ von der Sozialisierung ausgeschlossen werden. Zu § 5, der bestimmt, dass das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, begründet der Abg. Kraut

(Mindestens) einen Untergang, das Untergreifen bei Geleis für die beliebten Gebiete während der Dauer des Belebung zu gewähren; die Freunde hätten sonst entzweckte Gelegenheit, die unvermeidlichen Betriebe als Staatsgut für sich in Anspruch zu nehmen. Wba. Quasimodo (Diderot) begründet einen Untergang seiner Freunde, bemüht die Überredung "Gemeinschaftsinteressen" zu erzielen. Damit ist die zweite Veratung erlebt. Schluß 1/4 Uhr. Nachste Sitzung Donnerstag 10 Uhr; Geleg über den Vertrag mit russischen Zahlungsmitteln, Sozialisierungsgesetz und Geleg über die Rohstoffwirtschaft in zweiter und dritter Belegung.

Bar Page.

Die Belagerung Lichtenbergs. Die „S. S. am Mittwoch“ melbet: Mittwoch um 9 Uhr vormittags hat die Vorrückung der Regierungstruppen gegen Lichtenberg begonnen, nachdem in den letzten beiden Tagen die fast vollständige Einfriedung des sozialistischen Zentrums durchgeführt worden war. Einige Mitglieder der rechtsozialistischen Fraktion der Nationalversammlung haben die hauptstädtischen Punkte der Straßenkämpfe im Osten Berlins befürchtet, um sich ein Bild von der Kampfweise der Spartakisten zu machen. Die Truppen der Gardevolksergänzungsdivision haben um 10 Uhr nach heftigen Räumen die Frankfurter Allee erreicht und dort Anschluß an die ältere Marinebrücke gesucht. Damit ist der Ring geschlossen. Es wurde sofort durch die Seitenstraßen der Bornstraße angestritten. Das Schießtreiben gegen die dort befindlichen Spartakisten hat begonnen. Man hört aus allen Teilen Lichtenbergs Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Die Kämpfe nehmen von Viertelstunde zu Viertelstunde zu. Das Feuer reißt, in wie einge Füllung die einmarschiierenden Truppen mit den Spartakisten gekommen sind. — Laut „Lokal-Anzeiger“ hat der Stab der Spartakisten, die unter dem Druck der Regierungstruppen bereits während der Nacht teilweise ihrestellungen in Lichtenberg gerückt hatten, um 10 Uhr die Waffen fortgemorren und ist aus den Verschanzungen hinter dem Wohnhof Frankfurter Allee verschwunden. — Nach der „Solitärzeitung“ pollogt sich die Belagerung Lichtenbergs weiter vormittag fast kampflos. Das Truppenaufgebot, das die Einfriedung der Stadt vornahm, war außerordentlich stark. Die Regimenter rückten mit Artillerie, Sanitätskolonnen usw. vor. In der Nähe der Irrenanstalt Herzberg wurde eine funktentelegraphische Station aufgerichtet, die die Verbindung mit den militärischen Stellen untereinander und mit dem Reichsmarineamt in Berlin unterhielt. Die Belagerung der Stadt erfolgte vollkommen planmäßig, ohne daß ein Schuß fiel. Bei der Anstalt stand man zwei Maschinengewehre und einen Wagen mit Munition und Handgranaten, die die geflüchteten Spartakisten stehen ließen. Die Gefangenen wurden unter sicherer Bedeckung nach dem Berliner Polizeipräsidium gebracht. Um 2 Uhr mittags hatten sämtliche einschläende Truppen den Befehl, sich in Lichtenberg zu vereinigen.

Revolution in Belgien? Urvater Nachrichten aus Maastricht aufzuge folg, wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung den Abend aufzuge meldet, in Belgien die Revolution ausgedrochen sezt. In Lüttich und Charleroi kam es zu heftigen Straßenkämpfen zwischen Sozialisten und Kommunisten einerseits und Bürgern und Truppen andererseits. Starke belgische und amerikanische Truppen sind nach dem belgischen Industriegebiet sowie nach Brüssel und Antwerpen geschoben worden. Der König von Belgien soll vorgestern unerwartet nach England abgereist sein.

Ludendorff's Buch. Au den Angräben der "New York American" aus dem demnächstig erscheinenden Buche Ludendorffs schreibt die "Frankfurter Zeitung": Die vorliegenden Meldungen enthalten gegenüber den vor kurzem veröffentlichten Erklärungen Ludendorffs nichts wesentlich Neues. Interessant ist nur der anscheinend unternommene Versuch, die Verantwortung für den U-Boot-Krieg dem Kaiser zugeschieben, der im Januar den Befehl dazu gegeben habe. Wie glauben nicht, sagt das Blatt weiter, daß Ludendorff die Dinge tatsächlich in diesem Sinne beleuchtet, denn er weist ganz genau, daß in solchen Fragen die Überheblichkeit Leistung ihr gewichtiges Wort mit zu sprechen hatte. Wenn Ludendorff ferner sagt, es sei ihm nichts davon mitgeteilt worden, daß Wilson Anfang Januar 1917 sich mit dem Gedanken der Friedensvermittlung getragen habe, so hat er etwas nicht erfaßt, was damals in allen Zeitungen stand. Von Wilsons vordenklichsten Noten, die dem deutschen Friedensangebot folgten, scheint er ebenfalls keine Kenntnis gehabt zu haben. — General Ludendorff bittet die "Telegraphen-Union" um Verbreitung folgender Rücksichtnahme: "Der "New York American" bringt Angräben aus meinem Buche. Sie sind unrichtig und irreführend. Wer mich kennt, weiß, daß ich in vollstem Umfange und nach jeder Richtung hin für mein Handeln eintrete, ich denke nicht daran, wie das "Berliner Tageblatt" aus dieser Veröffentlichung mit Sicherheit folgert, mich als einfachen Soldaten hinzustellen, der seinem Kaiser gehorcht, und Seine Majestät den Notier preisgegeben." —

Präsident Wilson ist erschöpft. Er hießt sich auf Anraten des Arztes den größten Teil des Tages in der Kabinette auf. Man erwartet, daß der Dampfer „George Washington“ heute in Brest ankommen würde. Wilson fährt sofort nach Paris weiter. Auf drachenhaftem Wege wurde ausgemacht, daß am 14. März eine Sitzung der Friedenskonferenz stattfinden soll.

Bonings Erklärung über den Frieden. Nach einer ausführlichen Neuermeldung aus Paris legte Boning in seiner bereits kurz telegraphierten Erklärung an die Presse u. a.: Wir müssen die Verhältnisse, die die aut sozialen Unruhen führen, ändern und versuchen, Deutschland wieder zu einem normalen Leben zurückzubringen. Das Deutschland braucht, läßt sich in zwei Wörtern sagen: Frieden und Lebensmittel, um Deutschland zu ermöglichen, der Anarchie und dem hohen Deppoldismus des roten Terror Widerstand zu leisten, muß man ihm Lebensmittel geben und ihm gestatten, diese Lebensmittel zu verdienen. Das normale Leben muß durch den Friedensvertrag wieder hergestellt werden. Das muß nicht aus Mitleid für das deutsche Volk geschehen, aber es muß unverzüglich gelan werden, da wir, die Sieger in diesem Kriege, die Hauptheiltragenden sein würden, wenn dieses nicht geschieht. Wenn kann so viel Schadenvergütung verlangen wie man will, darauf befehlen, solange wie man will, wenn das deutsche Volk aber kein Material für seine Industrien und seine Gelegenheit erhält, die Errungenschaften seiner Arbeit auf fremden Märkten abzulegen und wenn die Arbeiter keine Lebensmittel haben, dann kann Deutschland für sie von ihm beanspruchten Lebzeiten nicht sorgen. Außerdem mich sa-

Wirkung auf den russischen Personenzug. Über einen Anschlag auf den Detsmoller Abendzug wird der „Telegraphen-Union“ gemelbet: Ein Unbekannter warf auf den Zug und Wagen eine Handgranate gegen den letzten Wagen des Abendzuges. Bei der Explosion wurden drei russische Wagenbesitzer getötet. Durch das Glasplitter

ter wurden mehrere Personen verletzt. Daraus ein Walla-
gier gleichermaßen schuldig an der Hand, so daß ihm ein Hob-
behandlungsangebot gemacht werden mußte. Der Wagen wurde im
Haus abgehangen. Von dem Täter fehlt bislang jede Spur.
Man vermutet, daß auch diese Handgranate beim Straßen-
leitfertig geliehenen Wagnisdepot in Wallstadt ent-
nommen ist, das trotz Dringendster Notidemie von allen
Wiederberen in den Händen unaußerordentlicher Militärsicherungen
geblieben ist. Nach einer späteren Meldung soll es sich
bei dem Attentat nicht um eine Handgranate, sondern um
eine Mine handeln.

Vertliches und Geistiges.

Miefa, den 18. März 1919

* Bericht aus der Vollversammlung des 19. N.-R. und d. S.-Ratek. Wir werden um Aufnahme des nachstehenden Berichts ersucht: Die Tagesordnung ist nur von 2 Punkten bestellt: 1. Die Verhältnisse im 19. N.-R. 2. Verschiedenes. Vorsitzender Beder eröffnet 6 Uhr 40 Min. die Versammlung und geht nach Erledigung der Formalitäten zur Erläuterung der Entwicklung über, welche letzten Endes die Verfügung des Ministeriums für Militärwesen auslöste, wonach das 19. N.-R. als Kommandostelle erledigt sein sollte. Er kreift aus kurz den Leipzig'schen Streik und meint, daß der Erfolg desselben in einigen Zusagen der Regierung betreffs der Sozialisierung liege, worin er einen Falsch erachtet, auf welcher sich die weitere Entwicklung im Sinne des Sozialismus vollziehen könne. Dies wird von anderer Seite aber dahingehend zurückgewiesen, daß der Streik keinen eigentlichen Krieg, die Sorgereise der Nationalversammlung, nicht hätte erreichen können, und daß die zur Durchführung gelangenden Sozialisierungsmassnahmen schon vor Ausbruch des Streiks ins Auge gefaßt worden waren. Beder gibt sodann Bericht über den Verlauf des Korps-Vertretertages in Chemnitz, auf welchem sich alle Anwesenden einig waren, daß ein seitige Vorgaben des Ministeriums falsch zu verurteilen, und wobei zwei, von Leipzig und Chemnitz geholtte Unterlagen einstimmig angenommen wurden, welche verlangen, daß Verhandlungen mit dem Ministerium herbeigeführt werden mühten. Korps-Soldatenrat Möth gibt sodann Aufschluß über die Ausbildung der Verhältnisse im 19. N.-R. Im Verlaufe der Verhandlungen kam auch zur Erörterung, daß der Minister für Militärwesen gedroht hätte, die Auflösung des 19. N.-R. sei eine schon längst geplante Maßnahme gewesen, deren Durchführung infolge des Streiks und Beurlaubung der Offiziere als unausprechbar erachtet wurde. (Gegen weinerseit die Angelegenheit mit dem Reithainer Platz.) Weiter wurde gesagt, daß Agenten tötzig seien, zur Anwendung von Freiwilligen, welche für jeden Mann 5 M. geschahen enthielten. (Provokationsredende.) Der Korps-Vertretertag beschließt, eine Kommission, bestehend aus 5 Mann und Kommerad Schöning, nach Dresden zu senden, um die Vermittlung anzubauen. Genosse Scherling geht dann nochmals auf die Streiks ein und gibt eine Bilanz der vergangenen Kampfperiode. In zwingend logischer Weise führt er aus, daß die Unsicherheit der notwendigsten Voraussetzungen sowie die Vergeltung der Kräfte in einzelnen Teile-Angriffen einen vollen Erfolg schon im Vorraus als fraglich erscheinen lassen mußten. Es folgen Rücksiedebürgungen über interne Angelegenheiten, über die Zusammenarbeit der S.-Ratek in der Sicherheitswehr, sowie über einen Vorfall im Haushammerwerk. Auf eine Anfrage aus der Versammlung in Bezug auf die Weiterarbeit des 19. N.-R. gibt Kommerad Beder die Auskunft, daß das 19. N.-R. wie bisher weiter arbeitet. Schluß 8 Uhr 30 Min.

—* Die Arbeitslosigkeit in Kiel. Nach einem Bericht in der „Volkszeitung“ wurde in der Generalversammlung des Gewerkschaftsanteils über die Arbeitslosigkeit in der Stadt Kiel und die bis jetzt gesahlten Maßnahmen berichtet. Im Monat Dezember wurden gesahlt: 1274,50 Pfarr. Im Monat Januar waren drei offene Stellen, aber 342 Arbeitslose vorhanden. Vermittelt wurden 79 männliche und 18 weibliche Arbeitslose. An Unterstüzung sind gesahlt worden: 20 254,87 Pfarr. Im Monat Februar waren 329 Arbeitslose vorhanden. Offene Stellen wurden acht gemeldet. Belegt wurden 193 Stellen, und zwar 148 von männlichen und 58 von weiblichen Arbeitslosen. An Unterstützungen sind im Februar ausgegeben worden 29 811,84 Pfarr. In den vorliegenden Tabellen sind 70 Gläubiger nicht mit enthalten, diese sind nicht gemeldet worden, weil man annimmt, daß sie die Arbeit bald wieder aufnehmen können.

— Gastspiel des Opernsembles vom Altenburger Landestheater. Auch ein Heichen der Zeit! Grüber hatte es infolge eines einzigen Verlustes Intendanten manchmal Not, Mitglieder der Opern, und wenn es herzogliche oder städtische waren, für Konzerte zu bekommen. Heute haben es z. B. die Mitglieder der Dresdner früheren Opern durchaus leicht, eigene Konzerte innerhalb des Weichbildes der Residenz geben zu können, was ihnen selber bekanntlich verbot war. Heute gehen ganze Hoftheater auf Wanderschaft und bringen, wie gestern, den "Troubadour" in die Provinz. Neben szenische Unzulänglichkeiten hinwegsehen, die bei der Unmöglichkeit vollkommener Ausstattung den Gastspielen auf kleinen Bühnen nur einmal stets anhaften werden, konnte man auch diese Aufführung als ein Ereignis hinnehmen. Das weitaufrichtete Können entwickelte Fräulein Oelene von Steinberg (Auzena). Gesanglich wie darstellerisch ließ sie bis zum dramatisch bewegten Schluß kaum einen Wunsch offen. Sehr schön sangen auch die Herren Kühl (Maurice) und Hauff (Graf). Nur neigten beide, namentlich in der Romanze und dem Terzett des 1. Aktes zum Tieferintonieren, an einigen Stellen bis zum Viertenton. Wie beide, so lach auch Fräulein Biedke (Leonore) an stimmlicher Kräftefaltung nichts zu wünschen übrig. Endes störte ein leidiger Hang zum Tremolieren so, daß es oft nicht möglich war, die Konsonanz mit dem Orchester festzustellen. Der Chor war nicht nur numerisch, sondern auch gesanglich recht mäßig besetzt. Herr Kapellmeister Schink nahm die Tempi bisweilen recht breit. Es fehlte etwas vom hohen Schwung, der dem "Troubadour" in der Mitte des vorigen Jahrhunderts den Vorrang vor zeitgenössischen Opern verschaffte. Dem Orchester, das die verstärkte Kapelle des Wion-Vari. Nr. 22 stellte, sei für die Sicherheit des Accompagnements hohe Anerkennung gesollt. — Die engen Stubkreisen und die eingebauten, mit Viergläsern und Garderobe bestückten Tüche verhinderten in den Räumen nahezu jede Bewegungsmöglichkeit. Schon das Gigan wurde zu einer beachtlichen physischen Festung. Immer wieder sei darauf hingewiesen, daß eine Oper mit Herausragant eine Voraussetzung der Kunst ist, die jedoch spielerischer, wenn anders er wünscht, doch man kann nur materialistisch und künstlerisch ernst nimmt, unbedingt vermissen muß. Eine mit dem Saalwirt zu vereinbarende höhere Gastronomie, die durch eine ganz geringe Erhöhung der Eintrittspreise schon weitgemacht werden kann, muß dieses Leid beilegen.

—* Die Postanstalten öffnen die fälligen Briefkästen der Kriegsanleihen bereits am 21. des dem Hälftejahr vorhergehenden Monats ein.

Die Unterzeilen ihrer Beamten bei der Reichsdelegation mit Nachdruck zu vertreten und auch sonst ihre wirtschaftliche Lage für die Zukunft nach Kräften sicher zu stellen. Es wird aber erwartet, daß alle Beamten in der heiligen schweren Zeit ihre Pflicht wie bisher weiter treu erfüllen.

* Die über Spanische Werkehrs- und Vertriebsstelle der Elendbahn erfordert die weitestgehende Nutzung des Wasserweges zum Wu- und Utransport von Städte- und Wassergütern. So kann angenommen werden, daß sich der Umschlag von der Bahn auf das Wasser bei 200 Kilometer Strombenutzung und darüber lohnt. Beim Bezug von Holz, Salzen, Chemikalien, Düngemitteln, Eisen, Erzen usw., aber auch Städtegütern aller Art wird der Wasserweg noch viel zu wenig beachtet. Dies gilt insbesondere von dem Verkehr von und nach Berlin und den an der Elbe und Oberelbe gelegenen Städten, welche mehrmals wöchentlich mittels Gilddampfer Verbindung mit Riesa haben. Nächste Auskunft über Frachten, verfügbaren Nahraum, ungelöste Fahrtszeiten usw. bei sämtlichen Schifffahrtsgesellschaften, einschlägigen Speditionsgesellschaften, sowie den Schiffsabfahrtsstellen Dresden-R., Marienstraße 2, Fernverkehrsstr. Nr. 10 001 und Riesa, Hauptstraße, Fernverkehrs-Nr. 8 und 11.

→ Verhandlungen mit dem Volksbeauftragten Reutling. Wolffs Cäcil. Sonderdienst berichtet: Nach Beerdigung des Generalkreises in Leipzig erschienen Vertreter der Corps-S.-Älte 12 und 10 und der 40. Division in Dresden, um mit dem Volksbeauftragten Reutling, Minister für Militärwesen, über die von ihm verfügte Aufstellung des 10. R.-R. zu verhandeln. In einer 2½ stündigen Unterhandlung hieß es heraus, daß das Hauptintegrieren der S.-Älte in die Angelegenheiten der Soldaten manchesel von dem verschuldet hat, was dort zu beklagen war. Hätte man es nur mit den S.-Älten zu tun gehabt, wären manche Missgeschicke unterblieben, vor allem die Beurlaubung der Offiziere und die Widerstände gegen den Grenzschutz und gegen die Vereidigung der Sicherheitsgruppen. Man einigte sich schließlich auf folgender Grundlage: 1. Die Verfügung 1181 I G vom 3. Februar über Kommandogewalt wird voll anerkannt. S.-Älte dürfen nicht Mitglieder von S.-Älten militärischer Formationen sein. 2. Bei Tränen und Behörden bis Battalion einschließlich abwärts haben Offiziere vollständig ihren Dienst wieder auszuführen. Bei unteren Formationen mit über 100 Zügen soll mindestens ein Offizier Dienst tun, soweit die Führerstellen nicht vom Ministerium durch andere Führer besetzt sind. Frontoffiziere, die während des Krieges erst dazu befördert sind, sowie Offiziere z. D. und a. D. mit Ausnahme der im Landwehrdienst (Beg. r. B.) kommandos, Versorgungsbüro usw.) tätigen usw. fehlen nicht wieder an ihre Dienststellen zurück. 3. Werbungen für den Grenzschutz werden nach den vom Ministerium für Militärwesen erlassenen Vorschriften durchgeführt. 4. Somit Vereidigung von Sicherheitsgruppen in einer den Bestimmungen des Ministeriums entgegenstehenden Art und Weise stattgefunden hat, und sie noch Bekanntwerden der neuen Eidesformel für die Reichswehr erwartet noch dieser zu verhindern. 5. Bei Verwaltungsbehörden und militärischen Institutionen dienen S.- und S.-Älte nur als Kontrollorgane tätig sein. — Damit ist der Friede wieder hergestellt. Es ist zu begrüßen, daß man sich in Leipzig endlich überzeugt hat, daß die freiwillige Unterordnung unter die Geschicke der Gesamtheit die vornehmste Eigenschaft in der Demokratie ist, und daß es nicht angeht, bindende Vereinbarungen der Regierung mit den S.-Älten von jeder Unverantwortlichkeit korrigieren zu lassen. Der Minister läßt den Deputation seinen Zweisel darüber, daß es in der höher beliebten Weise nicht weitergehen könne, ohne der Anordnung in die Hände zu arbeiten. Zum Schluß gaben die Leipzigser die Erklärung ab, alles davon seien zu wollen, um künftig ein harmonisches Zusammenarbeiten mit dem Ministerium zu ermöglichen. Es ist zu hoffen, daß die zwangsmäßige Beurlaubung Offiziere die lauff. Interessen und die des Allgemeinwohls über die persönlichen Empfindungen stellen und den Dienst unter den veränderten Verhältnissen wieder aufzunehmen werden.

— Praktische Sozialisierung. Die Sozialen Einzelzettel schreibt: Während die Erörterungen darüber, ob, wodurch und wann sozialisiert werden soll, in den Zeitungen einem breiten Raum eintheilen, haben im sächsischen Kohlenbergbau die beteiligten Betriebs- und Arbeitnehmerkreise unter Führung der Regierung ein Abkommen geschlossen, das dem Grundsatz des Mitwirken und Mitteilen von Arbeitnehmern neben Arbeitgeber im verstaatlichten Unternehmen für den sächsischen Kohlenbergbau bereits im weiten Umfange Bedeutung trägt. Die Vereinbarung umfasst den gesamten erzgebirgischen Steinkohlenbergbau und die dem Bergbaubüro Borsig in Borna angegliederten Bergwerke. Es ist zu erwarten, daß sich die übrigen Bergbauunternehmen im sächsischen Braunkohlenbergbau binnen kurzem dem Abkommen ebenfalls anschließen werden. Die Regierung läßt es sich jedenfalls sehr angelegen sein, den sozialen Ausgleich im sächsischen Kohlenbergbau mit der Gesellschaftung zu vollziehen, welche die Bedeutung dieses Ausgleiches gerade für den Kohlenbergbau als die Quelle alles wirtschaftlichen Lebens besitzt. Nach dem erwarteten Abschluß werden auf den Bergwerken sofort Betriebsräte errichtet. Diese Betriebsräte lehnen sich aus drei Arbeitern und je einem technischen und kaufmännischen Angestellten zusammen. Einer der wichtigsten Betriebsangelegenheiten unseres Wirtschaftslebens ist mit diesem Abkommen, dessen Grundsätze bestehend wiedergegeben worden sind, auf eine konstitutionell demokratische Grundlage gestellt worden. An den beiden mitwirkenden Parteien wird es nun liegen, dieser Verfassung fröhliches pulsierendes Leben zu geben. Wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Aufgabe recht verfehlten, die ihnen hier für ihre gemeinsame Arbeit gestellt ist, so werden beide Teile mehr Freude an ihrer Arbeit finden als bisher. Denn wenn die Arbeiter neben dem Unternehmern nicht nur in den einzelnen Angelegenheiten des täglichen Betriebes, sondern auch in den grundlegenden Fragen an ihrem Willbestimmungsrecht kommen, so wird, sobald erst einmal die Unternehmer innerlich sich damit abgefunden haben, daß in der neuen Zeit der Arbeiter und Angestellte ihres Werkes auch als am Betriebe und Erfolge des Werkes Gleichberechtigter neben ihr tritt, die Arbeit reibungsloser und deshalb schneller und für beide Teile angenehmer von statte geben. Mit der wachsenden Unternehmung am Werke wächst aber nicht nur die Arbeitsfreude des Arbeitnehmers, sondern wächst auch sein Interesse an der Leistungsfähigkeit und dem Erfolg des Unternehmens, in dem er beschäftigt ist. Und so kommt der Erfolg eines harmonischen Zusammenarbeitens nicht nur dem einzelnen Unternehmen in allen seinen Arbeitern und allen seinen Teilen, sondern mittelbar dem gesamten wirtschaftlichen Leben dadurch zugute, daß die Leistungsfähigkeit des für unser gesamtes Leben so wichtigen heimischen Kohlenbergbaus bis zu ihrem letzten Ausmaße gesteigert wird.

X BIGEN a. Dieser Tage hat seit langerer Zeit wieder her erste Koblenzäben aus Böhmen Wien passiert. Man schätzt die Ladung derselben auf die Transportfähigkeit eines Güterwagens.

Leipzig. In Mitteilungen, die der sächsische Arbeitsminister Schwarz über seine Vermittelungsverhandlungen in Leipzig gemacht hatte, heißt es u. a.: Die Sächs. Eisenbahnverwaltung, vertreten durch Geheimrat Kettig, hat in einem Telegramm an die freitenden Eisenbahner befunden, daß „wilde“ Zugre nicht mehr gefahren werden dürfen; die höheren Eisenbahnbeamten sind zur Sabotage seitens Kettig aufgefordert worden. Tatsächlich sind durch höhere Eisenbahnbeamte Eisenbahnschienen aufgerissen, Stellereiwerke unbrauchbar gemacht. Das Telegramm Kettig's hat naturgemäß Schüttierung ausgelöst.

— Hieran wird den "Dresden. Nachrichten" mitgeteilt: Von Leipzig aus fuhren Fortzegest mit bewaffneten Soldaten dinaus in die Umgebung, um die Beamten zu quälen, in den Streit zu treten. Auch wurden die Beamten bedroht und bauischäflich zwei Bahnhofsvorarbeiter als Geiseln mit nach Leipzig gebracht. Die Belegerungen der Bahn forderten u. a. auf, doch die Bebenmittelstrasse, die für die Umgegend bestimmt waren, nach Leipzig gebracht würden. Die Beamten haben sich aber verzögert, diese Forderungen nachzutun, weil sie verdeckt sind, die Transporte an die richtigen Empfänger abzuholen. Einem Beamten wurde auch mit Gewalt entzogen. Am Freitag früh sollte ein tödlicher Angriff auf den Oberbahnhofsvorarbeiter in Wurzen erfolgen. Darauf erhielt die Generaldirektion der Sachsischen Staatsbahnbeamten Kenntnis, und Eisenbahndienstleiter wies nunmehr die Beamten an, die Strecke zwischen Leipzig und Wurzen unbrauchbar zu machen. Zugleich aber wurde die Leipziger Streitleitung verständigt, um dadurch jedem Eisenbahnunglück vorzubeugen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. März 1919.

Abbruch der Beziehungen zwischen Deutsch-Oesterreich und der tschechischen Republik?

X Wien. Einige Abendblätter melden: Wie verlautet, wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutsch-Oesterreich u. der tschechoslowakischen Republik abgebrochen. Die Blätter legen jedoch hinzu, daß eine Verstärkung der Meldung nicht zu erhalten war.

X Berlin. Vom "Berliner Volksangestellten" aus Wien sind gestern hier Berichte von einem Bruch der Beziehungen zwischen Deutsch-Oesterreich und der tschechoslowakischen Republik vorgetragen. Diese Berichte haben dadurch Rührung erhalten, daß der tschechische Bevölkerungsanteil in Wien in einem Flugzeug die Reise nach Prag angetreten hat. Wie in vorläufigen zentralen Kreisen verlaufen, war bis zum Abend nichts definitives bekannt.

Zur Besetzung Richtenbergs.

X Berlin. Die Beziehung des Ostens von Berlin einschließlich Richtenberg durch die deutsche Schuhindustrie, das Freikorps Hütten und die Handelskammer sind vollständig durchgeführt. Die Räume waren im allgemeinen nicht allzu schwer. In verschiedenen Stellen fand es jedoch zu lebhaften Kämpfen. So wurde am Bahnhof Richtenberg eine große Anzahl Gefangener gemacht. Viele Fälle bestialischer Grausamkeiten der Spar-

Unser lieb. Jugendfreunden

Max Risse,
Paul Jenichen
zu ihrem Wiesenfest
die herzlichsten
Glückwünsche.

2 Brüder, junge Kaufleute,
suchen solid möblierte

Zimmer

mit 2 Betten. Öfferten unter
8 A 1833 an das Tafelblatt Riesa.

möbli. Zimmer,
mögl. mit Küchenanbau.
W. Öfferten unter F A 1831
an das Tafelblatt Riesa erb.

Eude April 2 auf
möblierte Zimmer
(Schlaf- und Wohnraum)
von soliden Herren zu mieten
gesucht. Öffert. u. M A 1837
an das Tageblatt Riesa erb.

Zum 1. 10. 19. ob. früher
sonnige

4-Zimmer-Wohnung
mit Veranda oder Loggia,
Bad, Kamin und mögl. Elekt.
Licht gesucht. Öfferten unter
L A 1838 an das Tafelblatt Riesa.

Räumt. Ehepaar sucht für
1. 4. 19 oder später

Küche, Wohn- u. Schlafst.
mit Küchenr. Öff. u. M A 1842
an das Tageblatt Riesa erb.

Möbli. Zimmer
zu verm. Hauptstr. 16.

6 Min. v. Bahnh.

gut möbli. Zimmer
zu verm. Neueroda,
Ritterstr. 5.

4000 Mit.

auf Haushaltshilfe gesucht.
Öfferten unter Q A 1841 an
das Tageblatt Riesa.

Junges Mädchen sucht Arbeit bei tüchtiger Schneiderin. Angeb. mit J A 1834
an das Tageblatt Riesa erb.

Mädchen,
welches Eltern die Schule
verläßt, als Auswartung zu
Händen nach Gröba gesucht.
Zu erläutern im Tafelblatt Riesa.

Mädchen
nach Westfalen in besseren
Haushalt gesucht.
Zu erläutern im Tafelblatt Riesa.

2 Gartenfrauen
finden dauernde Beschäftigung
bei Paul Görlitz, Rausch.

Besuchene Welten.

Ein Roman von der Insel Sylt von Annah Wothke.

15. Fortsetzung.

Grif Sibrensen hatte den Rock ausgezogen und den großen Hut tief in den Händen gefasst. Er schaute Sand. Der Burgwall um die Strandförde war sein Welt. „Aus Gelundheitssicht“ wie er lächend sagte. In vierzehn Tagen hatte er sich schon flink und gewandt. Er stand breitbeinsig in weißer Leinenhose und gelbem Sporthemd, auf dem der rote Schal leuchtete, und ergab sich eifrig seinem Tagewert. Sigrid Sibrensen aber sah unbeweglich in ihrem Strandrock, ohne ihren Mann mit einem Blick zu streifen, und schaute auf das Meer, bis der Ufern lagt.

Sie sah aber nicht das Wunderleuchten der schwimmenden Flut, denn ihre Augen hielten sich in Tränenströmen.

Und der Mann schaute Sand, unaufhörlich Sand, immer wieder Sand. —

Zum Grif war, sich nur mühsam den Armen Grif Sibrensen entwendend, der ihn, als er ihm half, durchaus festhalten wollte, glücklich durch das Gewicht der Hände hindurch bis zu einer der steilen Holztreppe gekommen, welche die Dünenübergänge vermittelte. Jetzt stand er oben an den Dünen und schaute leuchtenden Bildes auf das Meer.

Hier sollte nun fortan seine Heimat sein. Hier wollte er wärmen und schlafen. Seine Brust hob sich in neuen Steinzeugen, und die Glieder strafften sich in dem frischen

tafften Nachmittagslicht. Das Beste am Nachmittag ist beträchtlich. Ein Regiment allein merkte bereits am Nachmittag 15 schwere, 20 leichte Maschinengewehre und einen Minenwerfer, sowie über 150 Gewehre. Auf dem Bahnhof wurde ein offensichtlich auswärts herangeführter Wagen mit Gefangen befestigt. Auch größere Gefangene am Lebensmittelmarkt fielen in die Hände der Streitkriegstruppen. Die Verluste der Streitkriegstruppen sind nicht erheblich. — In der Löwenstraße wurde gestern, wie amtlich gemeldet wird, durch die Truppen der Garde-Kavalleriekompanie ein Spartakisten-Meß ausgehoben. Die Meß mußten erst mit der Waffe niedergeschlagen werden. 34 Spartakisten wurden erschossen, die anderen gefangen genommen. Es wurde eine große Anzahl Waffen dort gefunden.

* Richtenberg. Oberbürgermeister Bieten erklärte: Gegen die Behauptung, daß von den Spartakisten 60 oder 70 Richtenberger Polizeibeamte erschlagen worden seien, spricht die Tatsache, daß an dem fraglichen Tage im ganzen nur etwa 40 bis 50 Beamte im Straßenbild gewesen sind. Von diesen sind fünf Beamte getötet, und es steht nicht einmal fest, ob man diese beobachteten Männer an die Wand gestellt hat, oder ob sie bei den vorhergegangenen Kampfen gefallen sind. Es sind zwar Beamte von den Spartakisten mitgeschleppt worden, doch hat man sie später wieder laufen lassen.

Die Borgäste in Halle.

* Halle. Angeklagt der Tatsache, daß die spartakistischen Blünderer ihre Tätsche auf die weithin Orte ausdehnen und dort noch zahlreich verborne Waffen liegen haben, hat General Merker vom Dienstag abends den Verlagerungsstandort auf die Gegend von Merseburg, Bitterfeld, Delitzsch, Witten, Könnern, Seebarn, Nitschern und Schönfeld aufgedeutet. In Halle beträgt die Zahl der Verlagerungen aus den letzten Tagen 170, die der Toten 55. Die Schäden durch Plünderungen betragen annähernd 15 Millionen Mark. Die Zahl der verhafteten Blünderer etwa 280. Nicht ist Blüde in Halle eingetreten.

Ein Lebewohl in Halle.

* Mannheim. Noch in dieser Woche wird ein Lebensmitteltransport von Rotterdam in Mannheim erwartet. Um leichter Samstag ging eine Lebensmittelversorgung der Alliierten von Rotterdam nach Duisburg ab.

* Berlin. Wie der Lokalnotar von authentischer Seite erklärt, wird Reichsminister des Auswärtigen, Graf Brodbeck-Ranau unsere Abordnung führen. Die Regierung werden die Reichsminister Harald und Giesberts vertreten. Dann werden noch der Delegation angehören der

beratliche Gesandte in Bern Dr. Müller, Berater Schäffler und Maiburg-Darmstadt. Man rechnet damit, daß die Delegation Mitte April nach Paris reisen wird.

X Berlin. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat der Reichsminister Erzberger trotz wiederholter Witten den Eintritt in die deutsche Friedensdelegation abgelehnt. Das XIX. M.-R. will nicht dem XII. M.-R. unterstellt werden. Dresden. Wolff, Söhl. Landesdirektor meldet: Im Anhören an die Meldungen über die Unterstellung der Truppen des XIX. Armeekorps unter das Generalkommando XII., teilt das Ministerium die Willkür mit: Nachdem die Soldatenrate sämtlicher Garnisonen des XII. M.-R. sich bereit erklärt hat, die Verlängerung des Ministeriums für Militärfreizeit reflos anzuerkennen, ist die vom 8. März 1919 angeordnete Unterstellung der Truppen und Verbündeten des XII. M.-R. unter das Generalkommando XII. rückgängig gemacht.

Der Streik im Zwidsauer Revier.

X Zwidsau. Der Streik im Zwidsauer Kohlenberg hat sich gestern etwas weiter ausgedehnt. Auf dem Vereins-Glock-Schacht ruht der Betrieb auch heute vollständig. Beim erzgebirgischen Steinböhnen-Alten-Bergbau steht der Ausstand des Bebrauer-Schacht und den Zwickauer-Schacht. Bei der Zwidsauer Bürger-Gewerkschaft war die Belegschaft vollständig angefangen. Streitende vom anderen Werken veranlaßten aber die Belegschaft bei einem Schacht wieder auszugehen. Beim Zwidsauer Brüder-Vergleich-Kohlenbauverein ist die Zahl der Ausständigen gering. Auf dem großen Zwidsauer Werke in Zwidsau-Oberhohendorf, Steinböhnen-Bergbau, wird überwiegend nicht gestreikt. Im Delitzsch-Lugauer Steinböhnen-Bergbau ist der Ausstand noch vollständig. Gestern fanden die Eingangsverhandlungen zwischen den Kohlenwerken und Arbeitern in Richtenstein statt, an denen auch der Wirtschaftsminister Schwarz teilnahm.

100 000 Mark unterschlagen.

X Leipzig. Von den 400 000 M. die während des Generalstreiks des bissigen A. und S.-Rates vom Oberbürgermeister der Stadt Leipzig erpreßt worden waren, hat wie Leipzig-Blätter melden, ein mit der Auszahlung von Geldern an die Eltern- und Arbeitnehmer Beauftragter 100 000 M. unterschlagen. Der Täter ist ein vielfach wegen Diebstahl und Unterschlagung vorbestrafter Mensch, dem man die große Geldsumme in unglaublich leichtsinniger Weise anvertraut hatte. Bei seiner Festnahme in einem bissigen Hof-Palast wurden nur noch 42 800 M. bei ihm vorgefunden. Alles andere hatte er binnen wenigen Tagen in leichtsinniger Gesellschaft verjubelt.

100 000 Mark unterschlagen.

X Leipzig. Von den 400 000 M. die während des Generalstreiks des bissigen A. und S.-Rates vom Oberbürgermeister der Stadt Leipzig erpreßt worden waren, hat wie Leipzig-Blätter melden, ein mit der Auszahlung von Geldern an die Eltern- und Arbeitnehmer Beauftragter 100 000 M. unterschlagen. Der Täter ist ein vielfach wegen Diebstahl und Unterschlagung vorbestrafter Mensch, dem man die große Geldsumme in unglaublich leichtsinniger Weise anvertraut hatte. Bei seiner Festnahme in einem bissigen Hof-Palast wurden nur noch 42 800 M. bei ihm vorgefunden. Alles andere hatte er binnen wenigen Tagen in leichtsinniger Gesellschaft verjubelt.

Unser lieb. Jugendfreunden

Achtung! Schlachtyerde!
schnell iedersatz zu kaufen. Bei Tiefenläden
schnell, zur Stelle. Beau. Transportw.
Albert Mehlnorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.

Laden in bester Geschäftslage

auch mit Ladeninrichtung, baldigst zu mieten gesucht, mit einem oder mehreren Schaufenstern. Es kommen nur Läden in Betracht, die sich wirklich in den Hauptstraßen der Stadt befinden. Treten auch in längeren Mietvertrag ein und übernehmen evtl. Warenwerte. Ges. Angebote über Gröba der Schaukanten und Rückseite des Ladens an Hermann Rudel & Co., Dresden-N. Rosenstr. 104.

W. 4000.—

1. 4. 19 minderlicher ausgleichen. Ernst Kehler, Bismarckstr. 47.

Junger Herr, tätig an der Staatsbahn, wünscht die Bekanntschaft eines besseren Ehem. oder jungen Witwe im Alter von 24—28 Jahren zwecks späterer

Heirat.

Öfferten unter N A 1838 an das Tageblatt Riesa.

Junges Mädchen
sucht leichte Beschäftigung in Riesa oder Gröba, bei Kunden nicht ausgeschlossen.

Zu erläutern im Tageblatt Riesa.

Mädchen,
welches Eltern die Schule verläßt, als Auswartung zu Händen nach Gröba gesucht. Zu erläutern im Tafelblatt Riesa.

Mädchen
nach Westfalen in besseren Haushalt gesucht. Zu erläutern im Tafelblatt Riesa.

2 Gartenfrauen
finden dauernde Beschäftigung bei Paul Görlitz, Rausch.

Altershalber der

Direktorposten

einer G. m. b. h. frei.

Einheit möglich. Erforderlich 20 000 M. Öfferten unter K Z 1819 an das Tageblatt Riesa erwünscht.

Gleine Landbäckerei

zu pachten

od. kaufen gesucht per bald ob. 1. Juli. Öff. erbeten an das Tafelblatt Riesa u. F A 1846.

Landbäckeret,

Schmiede

u. Restaurant

möglich etwas, bei 10 000 M. Öff. Umg. sofort zu kaufen gesucht. Ö. viele, Weizen, Brotzeit. 5.

Schanzwirtschaft

in Riesa sucht zu kaufen ob.

Öff. Umg. sofort zu kaufen.

Ulfmann, Dresden, Goethestraße 3. Bitte um ausführliche.

Neuveile, Südstr. 2.

Buchstaninen

zu kaufen gesucht

Goethestr. 40, p.

2 trug. D. Ries. Scheide.

1 Rammel.

2 trug. Hermelin-Ran.

4 Hermelin-Jungtier

zu verkaufen

Neuveile, Südstr. 2.

1 Hahn und 10 Gehegehühner

zu verkaufen

Albertplatz 6, 2.

Gebrauchtes Pianino

per Post zu kaufen gesucht.

Öfferten unter D A 1829 an das Tageblatt Riesa.

Geb. Spül- und Kinderwagen

zu verkaufen

Fr. St. Zeit.

hain, Militär-Bazar.

Goethestr. 67, Ob.

Wind, der vom Meer herüber wehte, tatbereit, etwas zu leisten, etwas zu sein, zu werden. Langsam wachte er in dem weiten Dünenlande dahin. Was scherte ihn da unten zu seinen Füßen das kleinste Betriebe der Badegäste, was die bunte Welt, die sich da plauderte, tostete, lärmte, tummelte? Wie die weißen, rosafarbenen und grünen Schleier der schönen Frauen im Winde flatterten! Wahrscheint eine war besser und anders als Sigrid Störnjen. Jede bereit, zu tostetieren, zu betügen, jede unaufhörlich auf der Jagd nach Genuss

Hotel Höpfner.

Montag, den 17. März 1919

Gästspiel moderner Bühnenküller, Berlin.

Mitglieder ersten Theaters!

Novität! Novität! Die blonden Mädels vom Lindenhof.

In 8 Akten von Georg Olonkowitsch.
Über 500 mal in Berlin mit großem Erfolg gespielt.
Am 3. Mitt. gr. Kabarett- und Ballettaufführung.
Die Zonde sind von der ersten Ballettmeisterin vom Opernhaus, Blangelsdorf, einstudiert; getanzt von der Solotänzerin Grise Wallisch, Ellen Hartung.

Preise der Plätze:

Sperling 2.50, 1. Platz 2.00, 2. Platz 1.50 Mr.

Abends 25 Pf. Aufschlag.

Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nachmittag 4 Uhr große Kindervorstellung:

Goldfresschen.

Märchen in 4 Akten mit großem Ballett.

Preise der Plätze: 1.25 Mr., 75, 50 Pf.

Aufführung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Höpfners Theatersaal.

Berliner Operetten-Gästespiele. Direktion Franz und Schleichardt.

Dienstag, den 18. März 1919.

Unter Mitwirkung der geliebten Kavalle des Pionier-Bataillons Nr. 22.

Großes Orchester.

Alleiniges Aufführungsberecht für Riesa.

Die Rose von Stambul.

Große Operette in 3 Akten von Julius Branner und Alfred Grünwald. Musik von Leo Fall.

1. Mitt.: Im Harem zu Stambul. 2. Mitt.: Am Tage der Hochzeit. 3. Mitt.: Im Hotel „In den drei Glitterwochen“.

Dirigent: Theaterkapellmeister Köhler.

Spieldauer: 2. Mitt. 2.50 Mr., 1. Mitt. 2.00 Mr., 2. Mitt. 1.50 Mr.

Aufführung 7/4 Uhr. Räumung 6 Uhr.

Vorverkaufsstellen: Buchdruckerei Abendroth (Telef. 138) und Zigarren Geschäft Witting (Telef. 445).

Sperling 3.- Mr., 1. Platz 2.50 Mr., 2. Platz 2.- Mr., Galerie 1.- Mr. In der Abendpresse auf allen Plätzen 25 Pf. Aufschlag.

Bestellungen auf Billets werden schon heute entgegengenommen. Billets haben nur für die Vorstellung Gültigkeit, für welche sie gelöst wurden.

In vorzügl. Hochachtung ergeben sich Franz u. Schleichardt.

Rohfleischversaufen

morgen Freitag von 9-10 Uhr auf die

grüne Ausweiskarte Nr. 588-844.

Otto Gundermann, Schäferstraße, Fernspr. 273.

Schlachtpferde

sucht zu kaufen Oskar Stein

Rohfleischer, Telefon 266.

Dank!

Burkudgelehr vom Grabe meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders und Onkels, des Tischlermeisters Herrn

Otto Kuntzsch

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die überaus zahlreichen Blumenpanden und Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben, teuren Entschlafenen herzlichsten Dank.

Besonderer Dank auch Herrn Pfarrer Dr. Pöhl für die erbauliche, trostliche Grabrede, sowie Herrn Kirchschuhlehrer Niedra und dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang.

Diese innige Teilnahme hat unseren Herzen wohlgetan. — Die aber, lieber Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein süßes Grab nach.

Tafelsthal, am 11. März 1919.

Anna Kuntzsch

im Namen aller Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern früh mein lieber Vater, unser treuer Vater

Carl Ernst Dorn

fest entschlafen ist.

Dies zeigen diesbezüglich an

Auguste Dorn und Kinder.

Großba, Streicher Str. Nr. 18.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm.

7/1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vereinsnachrichten

Männerabend: Buchtag Wiederholung, Großes Riesa.
W. G. S. „Sängerfreund“. Morgen Freitag Liebungskunde.
Beginn um 8 Uhr. Eröff. all. Sänger durch. erford.
Mahl-Verein Wiederholung. Sonntag 4 Uhr Versammlung.
Wohltätigkeitsverein Groß. Realschule Verb. Oberlausitz
hält Sonnab. d. 16. 3. 19. seine Mitgliederversammlung nachm. 3 Uhr in Bühlleins Gasthof ab. 1. Neuwahlen, 2. Ratsendericht, 3. Verschiedenes. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Hausväter-Vereinigung der ev.-luth. Kirchengemeinde Riesa mit Poppitz und Mergendorf.

Freitag, den 14. März 1919, abends 8 Uhr öffentlicher Vorlesungskabarett im Saale der „Elbterrasse“, in dem Herr Dr. Siegfried, Großenhain, über das Thema: „Was kommt - was ist und liegt?“ sprechen wird. Die Mitglieder werden nebst ihren Angehörigen dazu eingeladen. Gäste, Männer und Frauen, alt und jung, sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Der Vorstand.

W. G. Siegfried, R.

Rabattsparsverein Riesa e. V.

Generalversammlung!

Die diesjährige Generalversammlung des Rabattsparsvereins findet am Freitag, den 22. März, abends 7/8 Uhr im Wettiner Hof, 1. Treppen statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Entlastung des Vorstandes.
2. Ratsendericht und Entlastung des Rechnungsführers.
3. Neuwahlen des Vorstandes und des Ausschusses.
4. Befreiung der Schulden des Vereins und Anträge des Vorstandes.

5. Anträge der Mitglieder.
Anträge der Mitglieder müssen bis Montag, den 17. März, bei dem Vorstand eingereicht werden.

Die gebetenen Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Riesa, den 12. März 1919.

Der Gesamtvorstand.

Adolf Bornmann, Bernhard Müller, Theodor Köhler.

Landw. Verein Riesa.

Die Mitglieder werden gebeten, den Bedarf an Landw. Maschinen dem Vorstand sofort mitzuteilen, damit die benötigte Zahl dem Staatskommissar für wirtschaftliche Demobilisierung in Dresden mitgeteilt werden kann.

Am Sonnabend, den 22. März, wird abends 7/8 Uhr in der Elbterrasse Herr Dr. Bruschholz, Tierzuchtspezialist im Kreisverein Dresden, über

Neuere Maßnahmen zur Hebung der Viehzucht sprechen, wozu besonders auch die Frauen herzlich eingeladen sind.

Ferner lädt der landwirtschaftliche Verein Strehla die Mitglieder des Riesa. Vereins zu einer Versammlung für Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr nach dem Matscheller zu Strehla ein. Herr Gutsbesitzer Schreiber, Mischwitz b. Meissen, wird über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft sprechen. Es wäre sehr erfreulich, wenn die Mitglieder unseres Vereins — auch mit ihren Frauen — recht zahlreich erscheinen würden.

Der Vorsitzende.

Freier wirtschaftl. Verband Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich. Landes-Verband Sachsen.

Ortsgruppe Riesa und Umg.

Mitglieder-Versammlung

Sonnab. den 16. d. M., nachm. 2 Uhr im Rest. Wartburg.

Verausgabe von Strümpfen

an Riesaer Kameraden, welche uns vom Verein „Heimatland“, Riesa, in liebenswürdiger Weise angestellt wurden. Vergabe von verdi. Bekleidungsgegenständen, sofern das angeforderte Quantum reicht. Erscheinen aller Kameraden bringend erforderlich, da hochwichtige Angelegenheiten zu erledigen sind.

Der Gesamtvorstand.

Nachdem der größte Teil unserer Mitglieder vom Heeresdienst entlassen ist, laden wir alle Ortsgruppenmitglieder zu unserer Mittwoch (Wukta), den 19. März, nachm. 3 Uhr im Vereinsheim „Elbterrasse“ stattfindenden Jahreshauptversammlung ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
 2. Ratsendericht
 3. Neuwahlen
 4. Anträge (christlich 3 Tage vorher einzureichen)
 5. Verschiedenes.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Ortsgruppe Riesa im D. S. V.

Genossenschaftsversammlung

der Unterhaltungs-Genossenschaft für die Döbeln im Gasthof zu Wiersdorf.

Freitag, den 21. März 1919, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorstandes

2. Rechnungslegung

3. Beschlusseränderungen

4. Verschiedenes.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Kreis. Vorstand: Dr. Krause.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 16. März

großes Militär-Konzert und Ball

von der Kapelle des 2. Pionier-Batl. Nr. 22.

Leitung: Herr Obermusikmeister Hünimler.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu lädt ganz ergebnis ein

Dr. Peinke.

Gasthof Ründeritz.

Sonntag, den 16. März

großes Militär-Konzert und Ball.

Leitung: Herr Obermusikmeister Hünimler.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu lädt ganz ergebnis ein

Dr. Peinke.

Geschäfts-Eröffnung.

Unserer werden Rundschau zur ges. Kenntnisnahme, das wir unter

Endegeöffn. Bettinerstraße Nr. 29

unter der Firma Gebr. Schmidt morgen, d. 14. 3., eröffnen.

Wir machen auf unsre

reißhäftiges Lager in Dosen und Herden

aufmerksam. Saubere und saubere Ausführung aller

Stückarbeiten. Bestellungen werden dabei erholt, sowie Schäfchenstraße 33 und Seidenstraße 17 freundl. entgegengenommen.

Gebr. Schmidt.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 16. März, von 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Dazu lädt freundlich ein

Mr. Geising.

Baumaterial

sofort beschaffbar

Anfragen an:

Amtl. Abt. II R. I.

Charlottenburg 8.

Seifenfabrik Grubmann & Aue, Riesa.

Der Einzelverkauf in

K. A. Seifenpulver und K. A. Seife

erfolgt morgen Freitag, 16. März, Marken für März und April

finden mitschicken.

Kohlrüben, Möhren

Strunkkohlrabi, Meerrettich, Spinat

Sauerkraut, saure Gurken,

getrocknete Pflaumen

empfiehlt

H. Vostrach,

Neugäßchen.